

Die menschliche Würde achten

Die Meldungen über Sterben auf Verlangen in Hotels oder auf dem Parkplatz lassen in letzter Zeit vermehrt aufhorchen und stimmen nachdenklich. Kürzlich konnte man in der Zeitung lesen, dass die Sterbehilfeorganisationen gemäss einer Studie von 2003 bei etwa 0,5% aller Todesfälle zum Einsatz kommen. Es stellt sich die Frage, weswegen so viele Menschen die Beihilfe zum Suizid verlangen.

Ist es die Angst vor dem Ausgeliefertsein einer medizinischen Maschinerie? Die Gesundheitskosten steigen und die Überalterung ist Realität. Kommt da nicht der Gedanke nahe, mit der Selbstentsorgung Kosten zu sparen? Der subtile gesellschaftliche Druck könnte zunehmen. Mir wird bang bei diesen Gedanken. Daran will und kann ich mich nicht gewöhnen.

Wohin steuert unsere Gesellschaft, wenn wir die Beihilfe zum Suizid zulassen, aber keine Kontrolle vorschreiben? Wer garantiert heute, dass der freie Wille respektiert und die Würde geachtet wird? Sterben auf dem Parkplatz tönt menschenunwürdig. Richtlinien und Aufsicht können zwar die Situation überwachen. Aber fördern wir dann nicht gerade damit das Angebot der Sterbehilfeorganisationen? Das Dilemma und das damit verbundene Unbehagen bleiben bestehen.

Müssten nicht die vielschichtigen Gründe, weswegen ein Mensch den Wunsch zu Sterben äussert über längere Zeit intensiv untersucht werden, ihm Alternativen angeboten werden? Doch wie steht es mit diesen Alternativen in Zeiten von Kostendruck und Personalmangel? Gegensteuer können wir mit der Palliativmedizin geben. Wenn wir schon in der Schweiz die Beihilfe zum Suizid zulassen wollen, sollte sie dann nicht in der Pflege - als seltene und gut kontrollierte Ausnahme - integriert werden? Dann würden die Sterbehilfeorganisationen überflüssig.

Wir alle sind gefragt uns gut zu überlegen, wie ein würdiges und selbstbestimmtes Sterben der Zukunft aussehen soll und wer dafür die Kosten trägt. Darüber braucht es öffentliche Diskussionen und dann sinnvoll gestellte gesetzliche Weichen. Dieses Thema geht uns alle an, denn wir haben das Sterben vor uns. Für die wichtige letzte Lebensphase brauchen wir Menschen mit Herz und Kopf, die einfühlsam und verständnisvoll den Sterbenden und ihren Angehörigen fachlich und menschlich zur Seite stehen. In möglichst vertrauter und liebevoller Umgebung und geborgener Atmosphäre. So bleibt die menschliche Würde geachtet.

Margarete Bader-Tschan ist ganzheitliche Bestatterin in Lohn-Ammannsegg.

Januar 2008